

Corporate Governance in der Genossenschaft – Bestandsaufnahme und Verbesserungspotential

Band 62 der Reihe „Veröffentlichungen“ des Forschungsinstituts für Genossenschaftswesen an der Universität Erlangen-Nürnberg, ISBN 978-3-924677-44-2, 427 und XXXII Seiten, Nürnberg 2017.

Das Problem

Die Diskussion um die Fragen „guter Unternehmensführung“ beschäftigt das Gesellschaftsrecht seit geraumer Zeit. Der Fokus des Gesetzgebers und auch der Forschung lag dabei vor allem auf dem Recht der börsennotierten Aktiengesellschaft, was 2002 zur Schaffung des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) führte. Dieser Debatte können sich die Genossenschaften nicht entziehen, und so veröffentlichte der Deutsche Genossenschafts- und Raiffeisenverband e.V. (DGRV) 2003 einen Corporate Governance Kodex für Genossenschaften (Kodex), dessen Befolgung freiwillig erfolgt, und der der Weiterentwicklung des DCGK stets folgte. Eigenständige Untersuchungen, die die rechtlichen Fragen der Corporate Governance der Genossenschaft oder den Kodex selbst untersuchen, gibt es bislang kaum. Die aktienrechtliche Forschung bildet die rechtlichen Besonderheiten der Genossenschaften nicht ab. Bei der Rechtsanwendung durch Genossenschaften besteht somit erhebliche Unsicherheit.

Der Forschungsansatz

Es war daher zu untersuchen, was die Unternehmensführung der Genossenschaft prägt und inwieweit Erkenntnisse der Forschung zum Aktienrecht für das Gesellschaftsrecht fruchtbar gemacht werden können. Dafür wurden zunächst die spezifischen Schwerpunkte der genossenschaftlichen Corporate Governance ermittelt und im zweiten Schritt der Kodex und die Rolle der Entsprechenserklärung untersucht. Der Schwerpunkt der Arbeit ist die kritische Analyse der Inhalte des Kodex im Einzelnen vor

dem Hintergrund des GenG und der Vergleich zu ihren aktienrechtlichen Pendanten. Die Untersuchung wurde dabei thematisch nicht auf Inhalte des Kodex beschränkt, sondern enthält alle wesentlichen Themen der Corporate Governance, mit einem besonderen Fokus auf die Einbindung der Mitglieder.

Die Ergebnisse

Das Gesellschaftsrecht selbst regelt die Fragen der Corporate Governance nur unvollständig. Die genossenschaftliche Governance unterscheidet sich von der der Aktiengesellschaft auch in erheblichem Maße. Sie ist geprägt durch die Identität von Mitgliedern und Kunden, das Prinzip einer Stimme pro Mitglied, die Selbstorganschaft und häufig durch einen hauptamtlichen, professionellen Vorstand, der von einem ehrenamtlichen, nicht-professionellen Aufsichtsrat kontrolliert wird. Es ist daher unvermeidlich, dass eigenständige Ansätze für die „gute Unternehmensführung“ entwickelt werden. Gezeigt wird ferner, dass der Kodex für Genossenschaften trotz vieler guter Ideen in seiner derzeitigen Fassung für sich genommen kein geeigneter Ansatz für eine Verbesserung der Corporate Governance der Genossenschaft ist. Vielmehr bedarf es einer ganzen Reihe von begleitenden organisatorischen, rechtsgestaltenden und auch gesetzgeberischen Maßnahmen, um die Corporate Governance der Genossenschaft nachhaltig zu verbessern. Die Arbeit enthält eine Vielzahl von konkreten Vorschlägen für ebensolche Maßnahmen. Die Stärkung der Rolle des Aufsichtsrats und eine Verbesserung der Transparenz, insbesondere gegenüber den Mitgliedern stehen dabei im Fokus.